

1605



NRW-Ministerpräsident Jürgen Rüttgers (CDU) traf den Dalai Lama (l).

Foto dpa

## „Etwas unbequem“

Dalai Lama zeigt Verständnis für Ablehnung von Gesprächswünschen

**BOCHUM** • **Überschattet von einem politischen Streit in Berlin hat gestern der Dalai Lama seinen ersten Deutschland-Besuch seit den Unruhen in Tibet begonnen.**

Kontrovers diskutiert wurde vor allem das geplante Treffen von Entwicklungsministerin Heidemarie Wiecek-Zeul (SPD) mit dem religiösen Oberhaupt der Tibeter. Dieses traf an seinem ersten Besuchstag unter anderem Bundestagspräsident Norbert Lammert sowie die Ministerpräsidenten von Hessen und Nordrhein-Westfalen, Roland Koch und Jürgen Rüttgers (alle CDU).

Der Friedensnobelpreis-

träger unterstrich in Bochum seine Forderung nach kultureller Autonomie für Tibet. Tibet strebe aber nicht die Unabhängigkeit von China an. Er erhoffe sich in eine Annäherung in den Gesprächen mit China. Der Besuch dauert bis zum kommenden Montag. Dann will der 72-Jährige in Berlin vor dem Brandenburger Tor sprechen.

### Unbequem

Der Dalai Lama äußerte Verständnis für die Ablehnung von Gesprächswünschen durch einige Politiker, darunter auch Außenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD). Damit habe er „kein

Problem“, sagte er im ZDF. Einige „führende Persönlichkeiten“ fänden es „etwas unbequem“, mit ihm zu sprechen. „Aber das ist durchaus in Ordnung.“ Zugleich betonte er: „Die Solidarität des deutschen Volkes mit Tibet wird von uns sehr geschätzt.“ Der Menschenrechtsbeauftragte der Bundesregierung, Günter Nooke (CDU), bedauerte in Interviews mit mehreren Zeitungen, dass Steinmeier den Dalai Lama nicht treffen werde.

Der stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende Walter Kolbow ging auf Distanz zur Entwicklungsministerin aus der eigenen Partei. „Wenn

ich die Ministerin wäre, würde ich mich nicht mit dem Dalai Lama treffen“, sagte er dem „Kölner Stadt-Anzeiger“. „Wir haben eine China-Politik des Außenministers, die sich an langen Linien orientiert und die Stabilität Chinas im Auge hat.“

Der SPD-Verteidigungsexperte Jörn Thießen sagte, er halte das Treffen für „einen schweren Fehler der deutschen Außenpolitik“. Der Empfang des Friedensnobelpreisträgers durch Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) im vergangenen Herbst hatte das deutsch-chinesische Verhältnis erheblich belastet. \* dpa